

S Jubiläum

Lustspiel in 3 Akten von Dieter Gygli

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 5 D	ca. 100 Min.
Franz Tobler (158)	Ehemann, ca. 50-jährig	
Gerda Tobler (124)	Seine Frau, ca. 50-jährig	
Markus Gebert (128)	Freund von Franz	
Norma Müller (76)	Nachbarin	
Lisa (56)	Barbesitzerin	
Tanja (55)	Ihre Angestellte	
Kurt Kammer* (47)	Kommissar	
Stefanie** (40)	Angestellte der Testosteron-Bar	

* kann auch von einer Frau gespielt werden (Katja)

** kann auch von einem Mann gespielt werden (Stefan)

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnzimmer mit Couch, Stumentisch mit Stühlen, sonstige Einrichtung nach Gutdünken der Regie. 3 Türen: links ins Schlafzimmer, in der Mitte der Eingang und rechts in die Küche.

Inhaltsangabe:

Franz Tobler hat seiner Frau seit 25 Jahren vorgegaukelt, er sei bei einem Hilfsprojekt für „Eisbären in Not“ sehr engagiert. Anstelle dessen geht er jeden Mittwoch ins Blue Island, einer Bar mit leicht bekleideter Bedienung und Spielbetrieb.

Seine Frau Gerda ist der Meinung, dass für das 25-jährige Jubiläum dieses Hilfsprojekts ein Anlass geplant werden muss. Franz benötigt die Hilfe seines Freundes Markus Gebert, um den Schwindel zu decken. Aber da bringt die schwatzhafte Nachbarin die Nachricht, dass das Blue Island abgebrannt sei.

Gleichzeitig hat Gerda einen turbulenten Abend mit ihrem Jassverein hinter sich. Leider weiss sie nicht mehr genau, was alles passiert ist, denn zu viel Alkohol hat einen Filmriss zur Folge. Als sie einen Männer-Stringtanga in ihrer Handtasche entdeckt, wird sie sehr unsicher. Doch jedes Mal, wenn sie dieses „Ding“ entsorgen will, wird sie dabei gestört.

Als nun auch noch die beiden Bardamen Lisa und Tanja vor der Türe stehen und Franz darum bitten, doch vorübergehend bei ihm wohnen zu können und die Polizei auch noch zu recherchieren beginnt, wird die Geschichte erst recht turbulent.

1. Akt

1. Szene: Franz, Gerda

Franz: *(kommt im Morgenmantel aus dem Schlafzimmer, greift sich an den Kopf)*
Aaah, war das wieder eine Nacht. *(sitzt nun auf das Sofa und sinniert vor sich hin)*

Gerda: *(kommt fröhlich, ein Lied summend, aus der Küche und will den Frühstückstisch bereit machen)* Guten Morgen mein Schatz, gut geschlafen?

Franz: *(knurrt nur)* Mmmmmmm.

Gerda: Oh, hattest du streng gestern Abend. *(streicht ihm über den Kopf)*
Ich mache dir gleich einen Kaffee, der hilft dir dann wieder auf die Beine.

Franz: *(knurrt wieder)* Mmmmmmmmm.

Gerda: *(giesst am Tisch einen Kaffee ein)* Komm – wirst sehen, es geht dir sofort besser.

Franz: *(schleppt sich langsam zum Tisch und setzt sich, nimmt einen kleinen Schluck)* War wieder ganz heftig gestern. Markus hat sehr ausführliche und fundierte Fakten auf den Tisch gelegt.

Gerda: Markus war schon immer ein sehr genauer.

Franz: Stimmt, aber gestern ist er tatsächlich über das Ziel hinausgeschossen. *(schaut verträumt zur Decke)* Ach, und am Schluss wurde er fast noch etwas poetisch.

Gerda: Dann wird's halt schnell später, nicht. Weisst du, was mir letzte Woche in den Sinn gekommen ist?

Franz: Was denn? *(nimmt einen Schluck Kaffee)*

Gerda: Dass euer Verein in zwei Monaten 25-jähriges Jubiläum hat und ihr doch einen schönen, offiziellen Anlass machen könntet.

Franz: *(verschluckt sich und beginnt zu husten)*

Gerda: Was hast du? Ist dir nicht gut? (*klopft ihm auf den Rücken*)

Franz: Doch doch, alles in Ordnung. (*hustet weiter*) Ich wusste nur nicht, dass wir doch schon so alt sind.

Gerda: Auch du wirst nicht jünger, ich weiss noch wie wenns gestern gewesen wäre, als du so glücklich nachhause gekommen bist und erzählt hast, dass ihr den „Verein für Eisbären in Not“ gegründet habt.

Franz: (*wird nun etwas nervöser*) Und du hast gesagt, ich soll ja keine Sitzung auslassen, das sei ein wichtiges Thema.

Gerda: Ich habe doch gesehen, wie erfreut du warst, dass du endlich mal etwas sinnvolles machen kannst und nicht nur in der Wirtschaft rumhockst.

Franz: Aber anstrengend war es, 25 Jahre, immer einmal die Woche Sitzung. (*schaut wieder verträumt zur Decke*) Wir haben immer mit nackten Tatsachen hantiert.

Gerda: Und was meinst du zu dieser Idee? Ein Anlass zum Jubiläum sollte ja das mindeste sein.

Franz: (*verschluckt sich wieder am Kaffee und hustet*) Ganz gute Idee, Schatz, ganz gute Idee. Ich bespreche da gerne mit meinen Kollegen.

Gerda: Ich würde für den Anlass auch die Dekoration machen. Ich gehe gleich schauen, was man brauchen könnte. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen, dass deine Kollegen etwas gegen so einen tollen Anlass haben könnten. (*geht aus dem Haus*)

2. Szene:

Franz, Norma, Gerda

Franz: (*ist nun alleine, läuft nervös im Wohnzimmer auf und ab*) Was mach ich jetzt, was mach ich nur... ich sehns bereits vor mir, 25 Jahre Spass von unseren Sitzungen gehen im Krematorium mit mir den Kamin hoch, wenn Gerda hinter mein kleines Geheimnis kommt.

Norma: (*klopft an die Tür und kommt gleich herein*) Servus Franz, hör mal. Weisst du was im Dorf unten los ist?

Franz: (*schiebt Norma gleich wieder zur Tür hinaus*) Norma, momentan habe ich keine Nerven für deine Geschichten.

Norma: Du brauchst nicht deine Nerven, du brauchst deine Ohren.

Franz: Norma...

Norma: (*streckt den Kopf nochmals durch die Türe herein*) Aber sag nicht, ich habe nichts gesagt.

Franz: (*wirft ihr eine Zeitung oder ähnliches nach*) Verschwinde.

Norma: (*man hört sie draussen murren*) Immer dasselbe, wenn man etwas sagen will, ist es nicht recht. Sagt man nichts, ist auch nicht gut.

Franz: (*hat eine Idee*) Das ist es, Markus kann mir sicher weiterhelfen. (*greift zum Telefon und wählt eine Nummer*) Nimm schon ab, herrgott... (*läuft nervös auf und ab, bleibt plötzlich wie angewurzelt stehen*) Markus! Du musst mir helfen. Das heisst, wir müssen uns helfen. Meine Frau will einen Anlass zum 25-jährigen Bestehen unsere Eisbären-Truppe machen.

Gerda: (*ruft von draussen*) Was meinst du zu Marzipan-Eisbärchen?

Franz: (*ruft nach draussen*) Ist eine ganz gute Idee Schatz... (*dann wieder hektisch ins Telefon*) Ja, eine regelrechte Katastrophe! Wenn das auskommt, ist es aus mit unseren schönen Abenden und den netten und zuvorkommenden Damen. Also, überleg dir was. Wir haben an der Hochzeit gesagt „Bis dass der Tod uns scheidet“ – das ist jetzt der Moment! Also, bis bald. (*hängt auf*)

Gerda: (*noch immer von draussen*) Oder was sagst du zu einem Eis in Form eines Eisbergs?

Franz: (*rauft sich die Haare*) Eine ganz schöne Idee, Schatz! (*geht dann ins Schlafzimmer*)

3. Szene:

Gerda, Norma, Franz

Gerda: (*kommt nun von draussen, ein Lied summend, wieder ins Wohnzimmer*) Es ist doch toll, wenn man solche Vorbereitungen machen kann.

Norma: *(klopft wieder an und kommt ungefragt einfach ins Wohnzimmer)* Du Gerda, was ist mit deinem Mann los, ich wollte ihn sprechen und er hat mich fast schon rausgejagt.

Gerda: *(schiebt Norma ebenfalls zur Türe)* Wir haben halt bisschen etwas zu tun. Musst entschuldigen. *(schliesst die Türe)* So mal schauen, ich meine, ich hätte noch so eine Visitenkarte von einem Deko-Laden. *(holt ihre Handtasche, stellt sie auf den Tisch und beginnt darin zu wühlen)* Wo ist... *(stösst einen spitzen Schrei aus)* Was ist denn das? *(greift in die Tasche und nimmt zaghaft, zwischen zwei Fingern, einen Herren-Stringtanga aus der Tasche und zeigt ihn ins Publikum)* Ein Herren-Stringtanga? Der ist definitiv nicht von Franz. Seine Unterhosen haben etwa 10x so viel Stoff.

Franz: *(kommt halb angezogen aus dem Schlafzimmer gerannt)* Was ist, hast du eine Maus gesehen?

Gerda: *(kann den String gerade noch schnell in ihren Ausschnitt stecken, so dass Franz ihn nicht sehen kann)* Ich habe nur in die Tasche gefasst und mich am Reissverschluss gestüpft.

Franz: Aha, hör mal, ich muss noch kurz du Markus, dringende Eisbärensache. *(zieht sich schnell fertig an, packt eine Jacke, gibt Gerda einen flüchtigen Kuss auf die Wange und geht aus dem Haus)* Tschüss.

Gerda: *(steht nun alleine in der Stube)* Tschüss... und schon stehe ich alleine da mit meinen vielen Ideen und einem Textilteil, von dem ich nicht weiss, woher es kommt. *(zieht den String aus dem Ausschnitt)*

Norma: *(stürmt wieder ohne anzuklopfen zur Türe herein)* Gerda, schick mich nicht wieder fort. Weissst du das Neueste schon? Bei uns geht ja sowas von die Post ab.

Gerda: *(stopft den String schnell wieder in den Ausschnitt)* Hast du mich jetzt erschreckt. Erstens habe ich keine Zeit und zweitens weisst du, dass man vorher anklopft.

Norma: *(kehrt wieder um, geht aus dem Haus, klopft, kommt wie eine Rakete wieder hinein)* Ist so gut? Hast du die Neuigkeiten jetzt schon gehört?

Gerda: *(sichtlich genervt)* Habe ich "herein" gesagt?

Norma: *(geht wieder hinaus, klopft, als Gerda nicht reagiert, streckt sie den Kopf durch die Türe)* Nun musst du aber "herein" sagen.

Gerda: *(geht zur Türe)* Entschuldigung Norma, ich habe jetzt andere Probleme. *(schiebt Normas Kopf zurück und schliesst die Türe)*

4. Szene:

Gerda, Franz, Markus, Norma

Gerda: *(beginnt nun wieder am Ausschnitt zu hantieren und zieht den String heraus)* Was habe ich gestern nur gemacht. Ich habe null Ahnung.

Franz: *(kommt von draussen mit Markus, hat Post in der Hand)* Ich habe Markus auf der Strasse getroffen, er ist mir entgegengekommen.

Markus: Grüss dich Gerda.

Gerda: *(schiebt den Tanga schnell in einen Spalt der Polstergruppe)* Servus Markus – uiui, du siehst auch nicht besser aus als Franz. Aber schön, seid ihr mit euren Problemen an der Sitzung weitergekommen. *(geht in die Küche und holt ein Tablett mit Kaffeegeschirr)* Jetzt macht ihr zwei aber erstmal eine Kaffee-Pause. *(beginnt auf dem Stubentisch das Geschirr zu verteilen)*

Franz: Ich habe die Post gleich reingenommen. Nichts spezielles. Nur die Zeitung und einen Brief der Testosteron-Bar an dich. Muss Werbung sein, das ist das neue Männer-Striplokal unserer Region.

Markus: Die lassen nur ältere und vermögende Semester rein, weisst du, vor allem die, die auf dem Heiratsmarkt übrig geblieben sind. *(lacht und macht mit den Fingern die Geldzählbewegung)* Die haben sicher noch einen Rollatorparkplatz hinter dem Haus.

Gerda: *(lässt nun vor Schreck das Besteck fallen, das sie in den Händen gehalten hat)* Ach, bin ich ungeschickt. Komm, gib mir diese Schundpost, ich werde sie gleich entsorgen.

Franz: *(gibt ihr den Briefumschlag, den Gerda so schnell wie möglich in ihrer Schürzentasche verschwinden lässt)* Aber nicht, dass du selbst noch in diesen Porno-Schuppen gehst. *(lacht zu seinem Witz)*

Gerda: *(nun sichtlich nervös)* Du bist ein Scherzkeks. Du schaffst es auch nach Jahren, mich noch zum Lachen zu bringen.

Franz: Das macht mich ja auch so interessant. Ich weiss jo, dass du nie an so einen Ort gehen würdest, wenn du so einen Adonis zuhause hast. *(schlägt sich mit beiden Händen auf seinen Bauch und lacht dabei)*

Gerda: (*schmiegt sich nun an ihn*) Mein kleines Schwarzeneggerchen.

Markus: (*lächelnd zum Publikum*) Woody Allen trifft wohl besser.

Franz: (*befreit sich von der Umarmung und geht nun wieder zur Haustüre*) So, ich muss Markus noch etwas in der Garage zeigen, ich habe eine Idee, wie wir ein Iglu aus Styropor bauen könnten. Wir sind gleich wieder da zum Kaffee. (*beide gehen aus dem Haus*)

Gerda: (*öffnet nun den Brief und liest vor*) Sehr geehrte Frau Tobler. Bei Ihrem letzten Besuch in unserer Testosteron-Bar haben Sie gespielt und auch gewonnen. Mit Ihrem geringen Einsatz von 10 Franken haben Sie ein Abendessen mit anschliessendem Diskothekenbesuch mit unserem Startänzer „Joe, die Maschine“ gewonnen.

Wir freuen uns, Sie demnächst wieder in unserem Haus begrüßen zu dürfen. Joe wird dann nur für Sie da sein.

Mit freundlichen Grüßen

Rocco „der Körper“ Strada, Geschäftsleitung Testosteron-Bar

(*es klopft an der Haustüre*)

Gerda: (*stopft den Brief schnell in die Schürzentasche*) Wer ist da?

Norma: (*tritt in die Stube*) Ich bins, ich muss dringend etwas los werden.

Gerda: Dann benütze bitte deine eigene Toilette.

Norma: Wirklich wichtige News!

Gerda: Habe ich gesagt, du darfst reinkommen? Ich habe beim besten Willen einfach keine Zeit, bitte komm später wieder. (*schiebt sie wieder zur Türe*)

Norma: (*beleidigt*) Sag dann nur nicht, ich hätte nichts gesagt. (*geht ab*)

Gerda: (*greift zum Telefon, läuft nervös auf und ab*) Nimm schon ab! (*wartet*) Servus Heidi, du, was war am letzten Skat-Abend, habe einen völligen Filmriss... (*hört zu*) Nein! (*hört weiter zu*) Nein! (*hört weiter zu*) Ja? (*hört weiter zu*) Nein! Das darf nicht wahr sein! (*hört weiter zu*) Wir haben an diesem Abend nicht Skat gespielt? (*hört wieder zu*) Um Gottes Willen! Danke Heidi. Tschüss bis zum nächsten Mal. (*hängt auf*) Wie komme ich nur aus dieser Situation wieder raus.

Markus: (*kommt in die Stube mit Franz*) Franz kommt gleich nach. (*setzt sich auf das Sofa*)

Franz: So, wir zwei sind uns jetzt einig, wie wir vorgehen können, gell Markus. *(setzt sich neben Markus auf das Sofa)*

Gerda: *(erschrickt, als sie beide auf dem Sofa sitzen sieht, stellt die Kaffeewerkzeuge auf das Tablett und geht damit in die Küche)* Ich mache noch einen frischen Kaffee, der ist ja bereits kalt.

5. Szene:

Franz, Markus, Gerda

Franz: *(wenn Gerda in der Küche verschwunden ist, springt Franz wie von einer Biene gestochen auf)* Jetzt müssen wir sofort etwas unternehmen. Unsere Abende im Blue-Island sind akut gefährdet.

Markus: *(beruhigt ihn)* Piano, Franz, piano. Noch ist nichts passiert. Einfach bisschen überlegen, dann finden wir schon eine Lösung. Und sowieso, deine Abende sind gefährdet, nicht meine. Deine Frau könnte dir auf die Spur kommen.

Gerda: *(ruft aus der Küche)* Wollt ihr noch Kekse zum Kaffee?

Franz: *(übertrieben freundlich)* Nein nein, Kaffee reicht schon. *(zu Markus)* Es ist nicht nur mein Problem. Stell dir vor, wenn Gerda das rausfindet. Die springt doch nullkommaplötzlich zu dir nachhause, verlangt deinen persönlichen Feldwebel, und erzählt ihr alles. Dann hast auch du Chaos hoch zehn.

Markus: *(schaut nun erstaunt)* Uups!

Franz: *(öffnet ihn nach)* Ja – uups. *(dann bestimmt)* Zuhause werden dir Pfannen um deine Segelohren fliegen!

Markus: Ich habe keine Segelohren.

Franz: Wir müssen handeln!

Markus: Findest du wirklich, ich habe Segelohren?

Franz: Herrgott! Das war doch nur so gesagt! Blue-Island, Eisbären, unsere Frauen – bleiben wir doch bitte beim Thema!

Markus: *(aufgeregt)* Jaaaaa, dann müssen wir etwas unternehmen!

Franz: Es gibt Leute, deren Intelligenzleitung macht manchmal einen Umweg über das Elsass, bis sie etwas kapieren. Und du machst sogar eine Zusatzschleife über Spanien.

Gerda: *(kommt mit dem Kaffee und den Tassen aus der Küche)* So, ihr zwei. Gönnt euch doch jetzt mal eine Pause. Die Eisbären laufen euch nicht davon.

Franz: *(gibt sich nun seriös)* Genau Markus, die Idee mit dem Zoo in Zürich sollten wir vielleicht weiterverfolgen. So schlecht wäre das gar nicht.

Markus: *(versteht den Themenwechsel nicht ganz)* Was?

Franz: *(gibt ihm einen Tritt ans Schienbein, aber so, dass es Gerda nicht sieht)* Deine Gedanken über die Idee mit dem Zoo!

Markus: *(hüpfte nun auf einem Bein)* Ahaauuu. Eeeeeiiiiiiiiissssbbäääären. Jaahhhwwwwooollllll.

Gerda: *(schaut ihn nun erstaunt an)* Ääh – Markus, geht's dir nicht gut?

Franz: *(schnell)* Dem geht's sehr gut, er freut sich doch so über die Idee und kann sich manchmal kaum zurückhalten. *(geht nun auf Markus zu, legt ihm die Hand auf die Schulter)* Aber beruhige dich jetzt wieder mein Freund, es war ja nur die erste Idee. Da muss noch viel gearbeitet werden.

Gerda: Setz dich doch.

Markus: *(etwas erleichtert)* Danke Gerda. *(setzt sich auf die Couch)*

Gerda: *(wird wieder etwas nervöser, weil der String noch immer im Sofa versteckt ist)* Ist doch viel besser, nicht?

Markus: Absolut.

Gerda: *(schleicht ein wenig um die Couch herum und schaut, ob sie nicht doch eventuell den String wegnehmen kann)* Kann ich noch etwas für euch tun?

Markus: *(reibt sich das Schienbein und murmelt)* Knall deinem Alten eine.

Franz: Was sagst du?

Gerda: Habe ich jetzt auch nicht ganz verstanden.

Markus: *(wird etwas hektisch)* Aha, ich, ähh... mein Bein angeschlagen, ich Oberdepp! *(ist sichtlich froh, dass er eine Antwort gefunden hat)*

Franz: Könntest du nicht vielleicht doch Kekse bringen?

Gerda: Jetzt hast du doch gesagt keine Kekse?. Also wenn ihr im Eisbärenclub auch so wankelmütig sind, verwundert es mich nicht, dass die Sitzungen so lange dauern. *(schleicht wieder um die Couch herum, um zu sehen, ob sie eventuell den String doch noch nehmen kann)* Aber wenn du willst, bringe ich halt einen. *(geht in die Küche)*

6. Szene:

Franz, Markus, Norma, Gerda

Franz: *(sehr angespannt)* Es isch höchste Eisenbahn, wir brauchen eine Idee. Die Kekse habe ich nur verlangt, dass wir nochmals in Ruhe reden können.

Markus: Habe ich schon gemerkt. Die Ausrede mit dem Zoo war auch gut. Nur der Tritt ins Schienbein wäre nicht nötig gewesen, du Sadist.

Franz: In diesem Moment war es nötig. *(öffnet ihn nun nach)* Waaas? *(wieder normal)* Wie ein Schuljunge der die Rechnung nicht verstanden hat. Ich musste schliesslich handeln und dein vakuumverpacktes Hirn wieder in Gang bringen. *(es klopft an der Eingangstüre, Franz geht hin und öffnet)*

Norma: *(stürmt herein)* Jetzt lasse ich mich nicht mehr abwimmeln, jetzt muss ich reden, sonst kriege ich sooo einen Hals. *(zeigt am Hals wie gross der Kropf sein würde)*

Markus: Nicht die auch noch. Franz, trete mich nochmals, dass ich aufwache. Das muss ich doch träumen.

Franz: Norma, komm doch in 257 Jahren, 3 Monaten und 24 Tagen wieder. Momentan sind alle sehr beschäftigt.

Norma: *(setzt sich nun neben Markus auf die Couch)* Nein, so viel Zeit muss endlich sein. Dann warte ich 257 Jahre un dann sagt ihr dann wieder, ich hätte nichts gesagt.

Franz: (*verzweifelt*) Schau, dass sie verschwindet, ich habe die Nerven dazu jetzt nicht. (*Aus dem Haus*)

Norma: (*lehnt sich gemütlich zurück*) Jetzt wo dein Kumpel weg ist, machst du mir einen Kaffee?

Markus: (*wird nervös, weil er sich lieber mit Franz absprechen würde*) Kaffee? Möchtest du ihn mit Arsen oder Strichnin? (*kurze Pause*) Nimm meinen, aber dann bist du nullkommaplötzlich wieder weg. (*streckt ihr nun seine Kaffeetasse entgegen*)

Norma: (*nimmt die Tasse*) Du glaubst nicht, was heute im Dorf passiert ist.

Markus: Komm schon, raus mit der Sprache, aber dann verschwindest du, bevor das Gift wirkt.

Norma: Nur nicht so unfreundlich, schliesslich habe ich ja eine absolut heisse Neuigkeit. Vor mir kann man nichts verbergen.

Markus: (*steht nun auf, so dass er mit dem Rücken zur Küche steht. Norma sieht ihn nur von vorne, hinten hat er aber in seinen Hosen den Stringtanga eingeklemmt, den Gerda in der Polstergruppe versteckt hat*) So jetzt ist genug – raus mit der Sprache.

Norma: Im Reisebüro hat es gebrannt.

Markus: (*erstaunt*) Was für ein Reisebüro?

Norma: In diesem Blue-Island natürlich – Island ist doch ein Land. Habe ich im Lexikon nachgelesen. Aber wieso hat man diesem Reisebüro nicht gleich Blaues Island gesagt. Mir soll es gleich sein. Man kann es sowieso nicht mehr brauchen. Alles verkohlt.

Markus: Was, das Blue Island hat gebrannt, ist völlig abgebrannt?

Gerda: (*kommt aus der Küche, sieht den String hinten in der Hose von Markus und lässt dann erschrocken die Schale mit den Keksen fallen*)

Norma: (*schaut zu Gerda*) Was erschreckst du denn so? Weissst du mehr als ich?

Gerda: (*fängt sich schnell wieder und beginnt eilig die Kekse am Boden einzusammeln*) Nein nein, aber weissst du, ich denke immer, es sind doch viele Schicksale von solchen Ereignissen abhängig.

Markus: (*will sich zu Gerda umdrehen*) Aber Gerda, die sind...

Gerda: (*unterbricht ihn laut*) Halt!! (*worauf Markus wie angewurzelt stehen bleibt und der String nach wie vor zu Gerda zeigt*) Nicht bewegen!

Markus: (*steht noch immer unbeweglich da*) Ist etwas? Habt ihr einen Skorpion im Haus?

Gerda: (*schnell*) Nei, aber bewege dich bitte nicht, bis ich die Kekse zusammengesammelt habe, sonst ist alles voll Brösel.

Markus: (*setzt sich wieder auf die Couch, aber niemand sieht den String heraushängen*) Dann setze ich mich besser wieder, bevor ich hier noch süßes Paniermehl auf eurem edlen Boden produziere.

Norma: Jetzt müssen halt die Leute aus dem Dorf ihre Reisen wo anders buchen gehen.

Gerda: Welche Reisen?

Norma: Habe ich doch vorhin gesagt. Das blue Island hat gebrannt – wo willst du denn jetzt noch buchen gehen?

Gerda: Norma, das Blue Island war kein Reisebüro. Das war so ein Club, du weißt schon, so einer mit... (*wirkt nun irgendwie verlegen*) ...Frauen, Prosecco und so.

Norma: Ein Puff!

Gerda: Norma!

Norma: Ein Ort an dem die "einsamen Männerherzen" extrem viel Geld liegen lassen und den Frauen erklären, was sie alles für Auslagen für ihre Familie gehabt haben? Also Abriss...

Gerda: So wollte ich es jetzt auch nicht ausdrücken, aber ich meine, es hat was.

Norma: Gott sei Dank habe ich nicht so viel Geld, ich wäre doch prompt dort reinspaziert und hätte eine Reise buchen wollen.

Markus: Du bist sowieso zu alt um zu Reisen.

Norma: Stell dir vor, ich wäre gegangen und die hätten mir dann ihre Extremitäten auf den Tisch gelegt. Ich glaube, ich wäre gestorben.

Markus: Du übertreibst, Norma. Aber du könntest es jetzt los werden, was du hast sagen wollen und kannst ja jetzt wieder gehen – und Tschüss! (*zeigt zur Türe*)

Norma: (*versteht nicht, was Markus will*) Wieso, musst du noch weg?

Markus: Nein, nicht ich gehe sonder du! Tschüss!

Norma: Aha, also, ich bin unerwünscht. Gut, wenn ihr wollt, dann gehe ich, aber ich erzähle euch nie mehr etwas.

Gerda: So viel Glück werden wir nicht haben.

Markus: (*geht jetzt zur Türe und öffnet sie*) Tschüss!

Norma: Undank ist der Welten Lohn – ade. (*geht nun hinaus und Markus schliesst die Türe*)

7. Szene:

Franz, Markus, Gerda, Lisa, Tanja

Gerda: Die ist ja lästiger als ein Kaugummi an der Schuhsole.

Markus: Aber die Infos, die sie gebracht hat, sind schon noch starker Tobak.

Franz: (*kommt zur Türe herein, sieht, dass Gerda drin ist und möchte jetzt Gerda aus dem Wohnzimmer haben*) Könntest du wohl noch ein paar Zitronenkekse auf den Teller tun, die habe ich doch so gerne.

Gerda: (*schleicht um die Couch herum, auf der Markus sitzt*) Ich muss sowieso die Kekse wechseln, sind auf den Boden gefallen. Ich muss schauen, was es noch hat.

Franz: Bring die, die da sind, einfach etwas zu Beissen.

Gerda: (*lässt nun „zufällig“ ein Keks hinter dem Rücken von Markus fallen*) Uuups – entschuldigung Markus, einfach nicht bewegen jetzt, mir ist ein Keks runtergefallen, sonst ist alles voll Brösel. (*greift nun hinter dem Rücken von Markus auf den Sitz, so, dass das Publikum sieht, dass sie den String herauszieht und Franz sieht es nicht, weil er in eine andere Richtung schaut*) Sooo, da haben wir diesen Schlingel. (*versteckt den String schnell in ihrer Schürze und geht in die Küche*)

Franz: Sorry, so lieb wie sie ist, aber in den entscheidenden Momenten bringt man meine Frau nicht zum Wohnzimmer raus.

Markus: *(greift nun hinter sich)* Und perfekt arbeiten kann sie auch nicht. Der Keks liegt immernoch hier und ich bin drauf gesessen. Alles voll Brösel!

Franz: jetzt lass die Brösel Brösel sein – und wenss Felsbrocken wären. Was gib'ts Neues? *(Gerda kommt aus der Küche, hat sich eine Jacke angezogen, hat einen grossen Zettel und einen Einkaufskorb in der Hand, Franz und Markus sind sofort still und schauen Gerda nur an)*

Gerda: So, ihr zwei Jubiläums-Strategen. Müsst nicht aufhören zu diskutieren, ich möchte nicht stören. Ich gehe nur noch kurz ins Dorf ein paar Sachen einkaufen. *(zeigt den Zettel)* Und dann gehe ich noch schnell bei Berta vorbei, die hat so viele Sachen gesammelt, vielleicht ist etwas brauchbares dabei.

Franz: Du bist doch die Beste! Denkst einfach an alles! Was würden wir zwei nur ohne dich machen, *(klopft Markus auf die Schulter)* gell Markus. Richte Berta doch schöne Grüsse aus.

Gerda: Das mach ich. Und ihr zwei Plant ihn Ruhe weiter. Für das Material schaue ich. Tschüss zusammen. *(gibt Franz noch einen Kuss und dann ab)*

Franz: Jetzt ist sie definitiv weg. Was ist los?

Markus: Das Blue-Island hat gebrannt. Das hat Norma uns erzählen wollen.

Franz: Ist nicht wahr. Was bedeutet das für uns? Was kann noch passieren?

Markus: Ich wüsste nicht, was uns passieren könnte. Den Laden gib'ts nicht mehr! *(macht ein grosses Kreuz wie ein Pfarrer)* Asche zu Asche... *(es klopft an der Türe)*

Franz: Mach nur deine Witze. Ich möchte wissen, ob du noch so locker bist, wenn dann plötzlich der schwarze Mann auf der Matte steht. Man weiss ja nie, was solche Sachen nach sich ziehen. *(öffnet die Türe, blickt hinaus, schliesst die Türe schnell wieder, rennt zum Sofa, schaut mit starrem Blick zum Publikum und stottert)* Es ist passiert, vor de Türe, es ist eingetroffen. *(nimmt eine Decke vom Sofa und zieht sich diese über den Kopf)*

Markus: Was ist, hast du einen Geist oder gar einen Eisbären gesehen?
(lacht)

Franz: (noch immer unter der Decke) Nein, der schwarze Mann, ich habe es ja gesagt.

Markus: So schlimm kanns ja gar nicht sein. (geht zur Türe, öffnet sie und schliesst diese auch gleich wieder sehr schnell, rennt zur Couch und versteckt sich unter der selben Decke, unter der Franz schon ist, ca. eine Sekunde Stille, dann sagt er) Hast recht – de schwarze Mann.

Lisa: (kommt mit Tanja, mit russgeschwärzten Gesichtern, in das Wohnzimmer)
Hallo, wo sind denn plötzlich alle hin?

Markus/Franz: (miteinander unter der Decke) Es ist niemand da. Es sind alle auf dem Betriebsausflug.

Vorhang

2. Akt

Bühnenbild ist dasselbe wie vorher. Zeit, kurz danach.

1. Szene:

Lisa, Tanja, Stefanie

Lisa: *(sitzt mit Tanja am Tisch, beide putzen sich mit einem Kleenex den Russ vom Gesicht)* Die zwei sind ja ab wie eine Rakete. Das einzige was sie gesagt haben ist: „setzt euch und verhaltet euch unauffällig“, und dann hat man nur noch die Sohlen gesehen.

Tanja: Sie kommen sofort wieder, haben sie gesagt.

Lisa: *(riecht an sich)* Ich rieche wie ein Rauchwürstchen.

Tanja: Mit geht's nicht besser, da kann nicht mal die Coco etwas dagegen tun.

Lisa: Coco?

Tanja: Schanel.

Lisa: Ah, du meinst die mit dem Wasser??

Tanja: Nein, die mit dem Wasser heisst Schavel und das bleicht. Ich meine die mit dem Parfüm.

(es klopft an der Türe)

Tanja: *(schaut Lisa an)* Sollen wir öffnen?

Lisa: Nicht nachdenken, einfach rufen. *(ruft)* Ist offen!

Stefanie: *(streckt den Kopf durch die Türe herein und schaut die beiden schmutzigen Frauen verwundert an)* Ah, die Kaminkehrer sind hier. Entschuldigung, ich suche Frau Tobler.

Tanja: Kaminkehrer? Geht's noch? Wir sind zwei Damen von Welt und sind im Unterhaltungsbusiness tätig.

Stefanie: Entschuldigen Sie, ich wollte Ihnen nicht zu Nahe treten. Was für eine Comedynummer studieren Sie denn ein?

Tanja: Comedynummer! Wir sind doch keine Pausencloowns!!

Stefanie: Dann sagen Sie mir bitte, was Sie hier in dieser Aufmachung machen.

Tanja: Wir sind zwei Bardamen vom Blue-Island, welches abgebrannt ist. Jetzt sind wir obdachlos und vorübergehend in diesem Haus.

Stefanie: Dann sind wir ja fast berufskolleginnen. Ich arbeite in der Testosteron-Bar, darum muss ich auch zu Frau Tobler.

Tanja: Die hat uns Gott sei Dank noch nicht gesehen, sonst würden wir hier nicht so ruhig sitzen.

Stefanie: Das scheint mir eine lustige Familie zu sein, ich in der Bar und sie sitzt auch in der Bar rum. Aber geht mich ja nichts an. Ich brauche nur einen Termin.

Tanja: Dann müssen Sie halt später wieder kommen. Momentan sind nur wir im Haus.

Stefanie: Habe ich eine Wahl, dann komme ich halt später wieder. Aber den Termin brauche ich. *(geht raus)*

Tanja: So, jetzt müssen wir duschen – dann geht der rauchige Duft endlich weg.

Lisa: Bist du verrückt, das kannst du doch nicht tun.

Tanja: Warum nicht?

Lisa: Willst du hier drinnen halbnackt rumlaufen? Vor allem riechst du dann wie die Dame des Hauses, ist dir das egal?

Tanja: Wenn ich nicht mehr stinke wie jetzt, schon. Ich suche mal das Bad. *(steht auf und schaut sich in der Wohnung um, öffnet auch vorsichtig die Türe zur Küche, nur einen kleinen Spalt und schliesst diese auch gleich wieder)* Hier drinnen sieht es nach Hausarbeit aus.

Lisa: In diesem Falle der falsche Raum für dich.

Tanja: *(sucht weiter)*

Lisa: *(springt auf)* Das kannst du nicht tun.

Tanja: Doch, doch. Ich brauche ja nicht viel Wasser und ein normales Duschmittel tut es ja schliesslich auch. *(geht nun Richtung Schlafzimmer, öffnet vorsichtig die Türe, macht diese dann weiter auf)* Hier hinten ist noch eine Türe, dort muss die Dusche sein. *(geht nun hinein)*

Lisa: *(geht ihr hinterher)* Tanja, jetzt sei doch vernünftig. *(schliesst die Türe)*

2. Szene:

Gerda, Norma, Kammer,

Gerda: *(kommt mit gefülltem Einkaufskorb in die Stube)* So, jetzt habe ich wieder ein paar tolle Sachen gefunden. *(schnuppert in der Luft)* Was riecht denn hier so komisch, Franz wird doch nicht etwa zum Raucher geworden sein? Egal, ich kann ihn noch später fragen, jetzt muss ich zuerst in der Küche die Vorbereitungen vorantreiben, sonst reicht dann die Zeit nicht mehr. *(mit allem Material ab in die Küche)*

Norma: *(klopft an der Türe, als niemand öffnet streckt sie den Kopf herein)* Hallo, jemand da? Anscheinend nicht. *(betritt nun langsam die Stube)* Vielleicht finde ich ja noch ein paar Hinweise für ein gutes Gespräch im Dorf. *(schaut sich neugierig um)* Soll ich noch in einem anderen Zimmer schauen gehen? Wäre schon ein wenig verwegen. *(es klopft an der Türe)* Herein, es ist niemand zuhause.

Kammer: *(streckt vorsichtig den Kopf durch die Türe)* Ist es gestattet?

Norma: *(rüde)* Habe ich nicht gesagt "herein"?

Kammer: Schon, aber Sie haben auch gesagt, dass niemand zuhause ist.

Norma: Fangen Sie nicht zu klugscheissen an. Sie sehen ja, dass ich hier bin.

Kammer: Unübersehbar und unüberhörbar. Sind Sie die Dame des Hauses?

Norma: Erstens reden wir hier nicht so geschwollen und zweitens, wer will das wissen?

Kammer: Sie sind ein wenig mühsam. Wer sind denn Sie eigentlich?

Norma: *(dreht Kammer nun den Rücken zu)* Das geht Sie nichts an, schliesslich habe ich zuerst gefragt.

Kammer: *(dreht Norma nun auch den Rücken zu, so dass sie Rücken an Rücken stehen)* Zuerst Sie.. *(nun bleiben die beiden ca. 5-10 Sekunden regungslos so stehen ohne etwas zu sagen)*

Norma: *(nun merkt Norma, dass ihr auf diese Weise eventuell Neuigkeiten durch die Lappen gehen. Sie bleibt weiterhin regungslos stehen und sagt nur)* Norma.

Kammer: *(bleibt auch noch regungslos stehen)* Was?

Norma: *(noch immer regungslos)* Mein Name.

Kammer: *(dreht sich nun langsam um, damit er Norma sieht)* Kommissar Kurt Kammer, *(betont das K jeweils sehr stark)* ich bin von der Polizei.

Norma: *(dreht sich nun auch um)* Von der Polizei, sagen Sie das doch gleich.

Kammer: Sie haben es mir ja nicht gerade einfach gemacht. *(reicht ihr nun die Hand)* Trotzdem, es freut mich, Sie kennenzulernen.

Norma: *(schüttelt die Hand von Kammer ziemlich heftig)* Freut mich auch. Und was wollen Sie beim Franz?

Kammer: Das findet Kammer doch der Hammer! Haben Sie das Gefühl, dass ich Amtsgeheimnisse ausplaudere?

Norma: *(trocken)* Ja.

Kammer: Na hören Sie mal. Wissen Sie wieso dass es Amtsgeheimnis heisst?

Norma: Eben, weil es ein Geheimnis ist, aber ich kann Schweigen wie ein Grab.

Kammer: *(ironisch)* Das glaube ich Ihnen sofort.

Norma: Haben Sie schon gehört, dass es im Blue Island gebrannt hat?

Kammer: Ja.

Norma: Sind Sie wegen dem hier?

Kammer: *(genervt)* Haben Sie nichts Anderes zu tun als anderen Leuten auf den Geist zu gehen?

Norma: *(trocken)* Nein.

Kammer: Jetzt reicht's, ich komme später wieder. *(geht zur Haustüre wieder hinaus)*

Norma: *(steht einen kurzen Moment alleine in der Stube)* So alleine macht es ja auch keinen Spass. *(will ebenfalls durch die Haustüre ab)*

3. Szene:

Norma, Stefanie, Gerda

Norma: *(bleibt unter der Haustüre stehen und läuft wieder rückwärts in die Stube hinein)* O-oh, wer sind denn Sie?

Stefanie: *(kommt nach Norma in die Stube)* Hallllloooo, ich bin die Steffi.

Norma: Servus Sophie, ich bin die Norma. Was will denn so eine junge, modern gekleidete Dame im Haus von Toblers. *(mustert Steffi von oben bis unten)*

Stefanie: Ich bin nicht Sophie, sondern Steffi, gut, eigentlich heiße ich Stefanie, aber Steffi klingt einfach geiler.

Norma: Aha, *(streckt ihr die Hand entgegen)* dann bin ich die Normi. Aber sag mal, wieso bist du hier?

Stefanie: *(zieht einen Zettel aus der Hosentasche)* Normi? Nein, ich suche eigentlich eine Gerda.

Norma: Ja die wohnt hier, aber die ist ziemlich langweilig und nennt sich auch nicht Gerdie. Ich glaube, das würde ihr nicht so gefallen.

Stefanie: *(mustert Norma kritisch von oben bis unten)* Gut, der Name sagt ja auch nicht viel über das Wesen aus. Du sagst ja jetzt auch, du seist die Normi, hast aber so das gewisse... nichts.

Norma: Ich sehe, mit dir kann man nicht über Stil und Attraktivität reden. Du bist die Nummer 86 in meinem Panini-Versager-Album. *(geht nun definitiv zur Haustüre hinaus und lässt sie stehen)*

Stefanie: Die ist doch nicht ganz dicht. *(läuft in der Stube herum und schaut sich etwas um, setzt sich dann)*

Gerda: *(kommt aus der Küche und sieht Stefanie)* Entschuldigung, was machen Sie hier?

Stefanie: *(steht auf und geht auf Gerda zu)* Rocco von der Testosteron-Bar schickt mich, ich bin seine Assi... also nicht die Assoziale, sondern seine Assistentin. *(lacht über ihren Witz)* Ich soll einen Termin vereinbaren wegen Ihres Gewinnes. Der Abend mit „Joe, die Maschine“.

Gerda: Um Himmels Willen!

Stefanie: Freut mich, dass Sie so begeistert sind. Jetzt müssen wir nur noch einen Termin finden, dann habe ich meine Mission erfüllt.

Gerda: Schnell, Sie müssen weg, wenn mein Mann Sie findet gibt es Mord und Totschlag. *(schiebt Stefanie in Richtung Küche)*

Stefanie: Was soll das, ich muss ja nur einen Termin vereinbaren. Wegen dem wird man doch nicht gleich abgemurgst.

Gerda: Ruhig und ab. *(schiebt sie zur Eingangstüre hinaus und geht in die Küche)*

4. Szene:

Lisa, Tanja, Franz, Markus

Tanja: *(kommt aus dem Schlafzimmer im Morgenmantel und mit Frotteetuch-Turban, setzt sich an den Tisch und beginnt die Fingernägel zu lackieren)* Oh, hat diese Dusche jetzt gut getan! Jetzt rieche ich zwar nach „Black Orchid“, langweiliger Geschmack, aber immer noch besser als Rauchwürstchen. Dafür hatte es Nagellack in meiner Farbe.

Lisa: *(kommt hinterher, ist aber noch immer schmutzig)* Ich hätte mich das nie getraut. Stell dir vor, Purzel kommt jetzt rein und du stehst halbnackt ins einem Wohnzimmer und riechst wie seine Frau. Der flippt doch voll aus.

Tanja: Wer kommt rein?

Lisa: Purzel – der, der hier wohnt.

Tanja: Ach so, ich habe ihm immer Grübchen gesagt, weil er beim Lachen immer so Grübchen bekommen hat.

Lisa: Purzel, Grübchen, ist ja egal. Du kannst nicht so sitzen bleiben. Zieh deine Kleider wieder an.

Tanja: Hast du das Gefühl, dass ich duschen gehe, damit ich nachher wieder wie Rauchwürstchen stinke, sicher nicht. Dann rieche ich lieber wie Grübchen's Frau.

Lisa: Lieber stinken wie eine Rauchwurst, als aussehen wie ein Schnitzel.

Tanja: Wahnsinns Vergleich.

Lisa: Aber wie willst du Purzel erklären, dass seine Dusche dreckig ist und du in dieser Aufmachung in seiner Wohnung rumsitzst.?

Tanja: *(räkelt sich)* Da habe ich schon die richtigen Argumente. *(lächelt)*

Lisa: Und wenn seine Frau kommt?

Tanja: Üüüps – dann weiss ich auch nicht. Vielleicht sage ich ihr, sie habe ein gutes Duschmittel. Aber ich bin sicher, Grüebli kann ihr das Plausibel erklären.

Franz: *(kommt von draussen in die Stube, sieht die beiden Frauen, bleibt mit offenem Mund stehen und stottert)* Wwwwaa, was ge-ge-geht denn hier ab?

Lisa: *(überschwenglich)* Purzel!

Tanja: *(überschwenglich)* Grübli!

Franz: *(zeigt auf Tanja)* Wie siehst denn du aus? Und vor allem, nach was riechst denn du? Ist ja schon fast penetrant.

Tanja: *(wirft sich in Pose)* Toll, nicht?

Franz: Seid ihr wahnsinnig, wenn meine Frau das sieht, werde ich geteert, gefedert und dann in den Rumba-Tanzkurs geschickt!

Tanja: Aber Grübchen, sei doch nicht so streng. *(schaut ihn ganz lieb an)* Ramba-Zamba hattest du ja auch immer gern.

Franz: Ich rede von Rumba und nicht von Ramba-Zamba. Meine Frau will mich doch schon lange in so einen Kurs mitschleppen. Bis jetzt konnte ich es verhindern, aber wenn sie euch zwei sieht, dann bin ich geliefert und muss so oder so ja sagen.

Tanja: Was habt ihr denn getan vorher?

Franz: Markus und ich mussten uns erst mal beraten, was wir mit euch machen.

Tanja: Ich wüsste schon etwas... Grübchen.

Franz: *(verzweifelt)* Sssssag mir nicht Grübchen.

Lisa: Bist du nervös, Purzel?

Franz: *(am Ende mit den Nerven)* Sssssag mir nicht Purzel!

Markus: *(kommt zur Eingangstüre herein und sieht die drei)* Uuuups, ist wohl besser, wenn ich später wieder komme. *(will wieder hinaus gehen)*

Tanja: *(überschwenglich)* Füdeli!

Lisa: *(überschwenglich)* Mäusezähnchen!

Franz: *(laut und nervös)* Du bleibst da!

Markus: Und wenn ich gehe?

Franz: (*schaut in böse an*) Dann grüsst du aus Wallhalla!

Markus: (*setzt sich*) Okay.

Tanja: (*geht nun zu Markus und schmiegt sich an ihn*) Füdeli, sag dem Grübchen er soll doch nicht so hektisch tun.

Markus: (*zu Tanja*) Nach was riechst denn du? (*wedelt mit der Hand den Geruch weg*) Extrem gewöhnungsbedürftig. (*danach spöttisch zu Franz*) Grübchen, nicht so hektisch.

Franz: (*verzweifelt*) Noch ein Wort.

5. Szene:

Lisa, Tanja, Franz, Markus, Gerda

Markus: Wir haben ein Problem.

Franz: Was heisst eines, (*schreit*) hunderte!

Markus: Nicht gleich wieder hyperventilieren. Wenn deine Gerda dahinter kommt, dreht sie dir die Luft dann schon weg. (*nun wieder zu den beiden Frauen*) Wir sind hier im Haus von Franz, alias Grübchen, alias Purzel. Wir zwei sind offiziell im „Verein für Eisbären in Not“ und haben wöchentlich Sitzungen.

Lisa: Abgesehen davon, dass das ein lustiger Name ist, der zwar sagt um was es geht aber ihn trotzdem niemand kennt: was habt ihr mit dieser Geschichte zu tun?

Tanja: Ich glaube die wollen uns als Mitglieder anwerben.

Lisa: Wie meinst du das?

Tanja: Wenn zwei hübsche Damen sammeln gehen, gibt's doch mehr Geld für den Verein.

Markus: Hört doch jetzt mal gut zu. Die Sitzungen waren immer Mittwochs.

Tanja: Gar nicht möglich. Dann wart ihr immer bei uns. Wir hatten doch immer so viel Spass?

Franz: (*verzweifelt*) Eben!

Lisa: Was, „eben“?

Markus: Die Sitzungen hatten wir bei euch. Ihr seid unsere „Eisbären in Not“ gewesen.

Tanja: So kalt sind wir auch wieder nicht, wir sind eher „heisse Katzen“ als „kalte Eisbären“.

Franz: Stimmt, ja, aber das weiss doch meine Frau nicht!

Markus: Nun will sie das 25-jährige Jubiläum feiern.

Lisa: *(geht auf Franz zu und streckt ihm die Hand entgegen)* So lange bist du schon verheiratet – gratuliere!

Franz: Neiii! Nicht Hochzeitstag, das Jubiläum von unserem Verein „Eisbären in Not“.

Lisa: Jetzt versteh ich gar nichts mehr!

Markus: Wir haben gar keinen Verein! Unser Verein war eure Bar. Jetzt haben wir das Problem, dass wir für einen nicht existierenden Verein ein Jubiläum auf die Beine stellen müssen. Und ein weiteres Problem...

Franz: Euch zwei Hübschen ist das Dach über dem Kopf abgebrannt. Wir können euch ja nicht einfach auf die Strasse stellen, vor allem, weil ihr sowieso zu viel über den nicht existenten Verein und uns wisst und wir uns schon so lange kennen.

Markus: Aber wo bringen wir euch unter, so dass es Gerda nicht merkt. Für uns sind das echte Herausforderungen.

Franz: *(nervös)* Genau, die erste grosse Herausforderung wird sein, selber ruhig zu bleiben, vor allem bei dem Anblick. *(schaut auf Tanja im Morgenmantel)* Uiuuiui, ich werde schon ganz unruhig, aber nicht wegen meiner Frau. Obwohl du irgendwie komisch riechst.

Tanja: Ach Grübchen, tu nicht so, wie wenn du das noch nie gesehen hättest. Mein rotes Kleid in der Bar gab noch viel mehr Einblicke.

Franz: Sssssag mir nicht Grübchen in meinem Haus, wenn Gerda reinkommt, kommt das Grübchen in die Grube.

Gerda: *(ruft aus der Küche)* Was ist das für eine Lärmbelästigung?

Franz: Nichts nichts, der Lärm kommt von draussen. *(geht nun zu den beiden Frauen und drängt diese ins Schlafzimmer)* So, ihr versteckt euch hier drinnen, bis ich euch hole.

Lisa: Vergiss uns aber nicht, gell Purzel.

Franz: Sssssag mir nicht... *(winkt ab)* ach, hat ja doch keinen Sinn.
(Lisa und Tanja verschwinden im Schlafzimmer)

5. Szene:

Gerda, Franz, Markus, Stefanie

Gerda: *(kommt aus der Küche)* Ich habe zum Fenster raus geschaut und niemanden gesehen. Wart ihr so laut?

Markus: Nein, wir haben normal geredet. *(es klopft an der Türe)* Siehst du, ist doch jemand draussen. *(öffnet die Tür und sieht Stefanie draussen stehen)* Uiuui und erst noch etwas für das Gemüt.

Stefanie: Guten Tag, hier wohnt doch Gerda Tobler, oder?

Gerda: *(reagiert sofort, als sie Stefanie sieht)* Ah, Sie kommen wegen der neuen Küchenmaschine. Kommen Sie, die Männer haben sowieso keine Ahnung, die zahlen nur. *(lacht verlegen und schleppt Stefanie in die Küche, bevor diese etwas sagen kann)*

Markus/Franz: *(schauen sich nur an und schütteln den Kopf)*

Gerda: *(kommt wieder aus der Küche)* Ich habe eine Küchenmaschine bestellt, dass ich noch mehr für euer Jubiläum backen kann. *(will nun wieder gehen, sieht aber noch den Nagellack auf dem Tisch stehen)* Was ist denn das? Was hat denn der Nagellack hier zu suchen?

Franz: Nagellack, ist das Nagellack? Ja du sagst. Was ist denn das. Naaaagellllack. Wie kommt denn der hier her?

Markus: Ja der Nagellack. *(hat nun eine Idee)* Den habe ich hierhin gestellt. Wegen dem Jubiläum. Ich will schauen wie es aussieht, wenn ich die Fingernägel wie ein Eisbär nach dem Essen rot anmale.

Gerda: Ein Eisbär malt doch seine Krallen nicht an!

Markus: Nein, sicher nicht, *(setzt sich an den Tisch und beginnt sich die Nägel rot zu lackieren)* aber wenn er seine Beute gefangen hat, dann hat doch der ganz blutige Tazen. *(malt schnell und verzweifelt an seinen Nägeln herum)*

Gerda: Aber Markus, das soll doch ein schönes Fest geben, ohne Blut. Schöne, weisse, unschuldige Tätzchen. Ich habe eine Idee. Bärenatzen aus Zitronensorbet. Wie schön.

Franz: Ach du mein lieber Schatz. *(kneift sie zärtlich in die Nase)* Du hast doch wie immer recht. *(dann vorwurfsvoll zu Markus)* Blutige Tatzen, du Barbar, schäme dich.

Markus: *(schraubt nun beleidigt die Nagellackflasche zu)* Dann such doch selber eine Idee.

Franz: Sei nicht gleich wieder eingeschnappt. Komm, ich mache dir noch einen Kaffee und du beruhigst dich wieder.

Gerda: Nichts da, geht ihr zwei zur Bäckerei und fragt, ob sie Zitronensorbet-Bärentatzen machen können. Na geht schon. *(drängt die beiden zur Ausgangstüre, als sie draussen sind, greift sie in die Schürze, nimmt den String und zeigt ihn dem Publikum)* Wenn ich nur wüsste, wie ausgefallen ich an diesem Abend beieinander war. *(schüttelt den Kopf und geht in die Küche)*

6. Szene:

Gerda, Stefanie, Kammer

Gerda: *(kommt mit Stefanie aus Küche)* Sie müssen verschwinden, wenn mein Mann Sie hier findet, dann mach er Ihnen die Hölle heiss.

Stefanie: Ich muss nur wissen, an welchem Tag und um welche Zeit Sie mit Joe, unserer Maschine... *(lächelt)* ...ausgehen möchten.

Gerda: Das kann ich Ihnen gleich jetzt sagen – nie. Ich möchte mit „Joe, der Maschine“ nichts zu tun haben. Lieber gehe ich mit meinem Mixer aus – diese Maschine steht mir näher.

Stefanie: Sie müssen, Sie haben mit der Teilnahme am Wettbewerb eine Einverständniserklärung unterschrieben, dass wir das dann noch in der Presse bringen dürfen. Dem sagt man PR!

Gerda: *(setzt sich auf die Couch)* Das ist nicht wahr.

Stefanie: Doch, wir rechnen durch das mit Mehreinnahmen von ein paar tausend Franken. Und wenn Sie das nicht machen, dann müssen Sie das bezahlen. *(es klopft an der Türe)*

Kammer: *(ruft von draussen)* Hallo, ist jemand Zuhause?

Gerda: *(steht schnell wieder auf)* Versteckne Sie sich, schnell, hier, unter dem Tisch! Ich schaue, dass ich ihn abwimmeln kann. Es darf Sie niemand hier sehen. *(drängt Stefanie unter den Tisch)*

Kammer: (*streckt den Kopf zur Türe herein*) Hallo, ich höre doch hier eine Stimme?

Gerda: Was fällt Ihnen überhaupt ein, jetzt haben Sie aber Glück gehabt, dass ich angezogen bin. Sie können auch warten, bis ich die Türe aufmache.

Kammer: Entschuldigung, ich wusste nicht...

Gerda: (*unterbricht*) Paperlapapp, wer sind Sie überhaupt?

Kammer: Kammer, Kantonspolizei. Ich untersuche das Feuer, welches im Blue Island ausgebrochen ist.

Gerda: Und was geht mich das an?

Kammer: Das findet Kammer doch den Hammer! Kein Interesse mehr am Dorfgeschehen. Da geht es jemanden nicht gut – aber es geht mich ja nichts an. So denken die Leute mittlerweile.

Gerda: So ist es nun auch wieder nicht. Aber ich habe halt im Moment viel Anders um die Ohren.

Kammer: Verstehe, verstehe, aber man muss ja auch nicht immer gleicht mit Kanonen auf Spatzen schiessen.

Gerda: Sie sind aber ein grossgeratener Spatz.

Kammer: Das ist Schnee von gestern. Ich suche eigentlich die zwei Damen, die im Blue Island gewohnt und gearbeitet haben. Aus zuverlässiger Quelle weiss ich, dass sie hier im Haus sind.

Gerda: Die zuverlässige Quelle heisst natürlich Norma!

Kammer: Da schau her, woher wollen Sie das wissen?

Gerda: Es gibt nur eine zuverlässige Quelle. Sie weiss alles und kann alles für sich behalten, sagt sie. Aber ich muss Sie enttäuschen, die Damen sind nicht bei uns, das wüsste ich.

Kammer: Was ist mit dem Nagellack auf dem Tisch, Sie haben die Fingernägel auf jeden Fall nicht rot angemalt. Ha, das findet Kammer doch der Hammer. Meinem geschulten Polizeiauge entgeht nichts!

Gerda: Nein, das war nur so eine dumme Idee von Markus – der beste Freund meines Mannes. Wissen Sie, die haben doch das 25-jährige Jubiläum vom Verein „Eisbären in Not“. Vergessen Sie das mit dem Nagellack.

Kammer: Das findet Kammer doch der Hammer! Also ich weiss ja viel, aber von diesem Verein habe ich noch nie etwas gehört.

Gerda: Macht nichts, aber bitte gehen Sie jetzt wieder, ich habe noch so viel zu tun. Aber ich verspreche Ihnen, ich halte die Augen und Ohren offen.

Kammer: Super, vielen Dank... wiedersehen. *(geht durch die Haustüre ab)*

Gerda: So, schnell, kommen Sie.

Stefanie: Lange hätte ich es eh nicht mehr ausgehalten.

Gerda: Gehen Sie jetzt.

Stefanie: Ich gehe nicht, bis ich meinen Termin habe. Und wenn Sie sich auf den Kopf stellen. *(man hört Stimmen von draussen)*

Gerda: Ooohhh nicht schon wieder, ab in die Küche, hier können Sie nicht bleiben. *(schiebt sie schnell wieder in die Küche)*

7. Szene:

Franz, Markus

Markus: *(kommt mit Franz in die Stube)* Was machen wir jetzt mit den Frauen und dem Jubiläum?

Franz: Hast du keine Idee? Eigentlich habe ich dich gerufen, weil wir ein Problem haben.

Markus: Und wenn wir die zwei Probleme zu einer Lösung verschmelzen? Was hältst du davon?

Franz: Wie meinst du das?

Markus: Schau – Problem 1: Jubiläum. Deine Frau wird viel mehr eingespannt für das Jubiläum, dann haben wir mehr Zeit, den Verein ein wenig aufzubauen. Das heisst Unterlagen zu beschaffen, dass es uns schon lange gibt. Problem 2: Die zwei Damen. Wir setzen die beiden Frauen als "Haushaltshilfe" ein. Das heisst, die eine ist Köchin und die andere macht den Haushalt. Deiner Frau sagst du einfach, dass du die zwei temporär eingestellt hast, um sie zu entlasten, weil sie sich so stark für unser Jubiläum einsetzt.

Franz: Und du meinst, das funktioniert?

Markus: Das ist wie alles – nur eine Sache vom richtig verkaufen.

Franz: Und wer verkaufts?

Markus: Ich den Girls mit deiner Unterstützung und du der Gerda mit meiner Unterstützung. Das kriegen wir hin.

Franz: Okay, dann machen wir aber zuerst die zwei Frauen. (*öffnet die Türe ins Schlafzimmer*) Kommt bitte kurz.

8. Szene:

Franz, Markus, Tanja, Lisa

Lisa: (*kommt, nun auch im Morgenmantel, in die Stube*) Wenn du uns schon ins Schlafzimmer verbannt hast, dann kann ich wie die Tanja auch duschen, dass ich nicht mehr so stinke, habe ich mir gedacht.

Franz: Na bravo.

Lisa: Schöne Kleider habt ihr in eurem Schrank, Purzel.

Tanja: (*kommt hinterher*) Ja und diese Kleider würden mir auch passen.

Markus: Jetzt riecht Lisa auch noch so komisch. Was solls, hört doch bitte kurz zu. Wir wollen euch helfen, dass ihr zwei vorübergehend hier bleiben könnt. Aber die Frau von Franz muss doch misstrauisch werden, wenn plötzlich zwei hübsche Damen hier sind. Darum müssen wir euch offiziell in dieses Haus aufnehmen.

Franz: Die Situation könnte in eine Katastrophe ausarten, da ist der Super-Gau von einem Atomkraftwerk nur noch eine Gut-Nacht-Geschichte. Ich dachte mir, dass Lisa als Raumpflegerin und Tanja als Köchin bei uns arbeiten können.

Lisa: Wie bitte?

Tanja: Ich glaub ich bin im falschen Film.

Markus: Das ist die einzige Möglichkeit, wie wir euch hier am Trockenen behalten können, ohne dass Franz grosse Probleme bekommt.

Franz: Und die Sache mit dem Haushalt und dem Kochen bewerte sowieso ich, also seid ihr auf der sicheren Seite.

Lisa: Also einmal in der Woche staubsaugen reicht, zweimal abstauben und täglich den Geschirrspüler füllen?

Franz: Zweimal staubsaugen und drei mal abstauben sollte es dann vielleicht schon sein, du darfst aber den Staubwedel benutzen.

Tanja: Und mit dem Essen?

Franz: Einfache Kost, wir sind bescheiden.

Lisa: Also, probieren wir das einmal, aber ohne Gewähr. Staubsauger und so habe ich noch nie verwendet. Und meine Mutter hat immer die Böden nass aufgefeigt – ich weiss zwar nicht genau wie, aber nass war es.

Tanja: Gekocht habe ich das letzte mal in der Kochschule. Musste mit unserer Klassenstreberin Vreni Chöchli zusammen arbeiten. Die hatte immer so brave Zöpfe und wusste immer alles besser. Dafür gab es wegen ihr immer eine gute Note.

Markus: Macht euch nicht so viel Sorgen. Und jetzt ab ins Schlafzimmer, umziehen. So sieht kein Personal aus. Zieht eure Kleider an.

Lisa: Willst du uns in diesen stinkigen Kleidern als Haushaltshilfe vorstellen? Die schickt uns gleich wieder raus, weil sie meint wir kommen aus dem Ghetto.

Tanja: Genau, diese Kleider ziehe ich nicht mehr an.

Franz: Dann nehmt etwas aus dem Schrank meiner Frau, die hat so viel, die merkt das sowieso nicht. Einfach von den kleineren Sachen die ihr nicht mehr gehen, die liegen sicher schon zwei Jahre unberührt im Schrank.

Lisa: Oh ja Modeschau – gehen wir mal schauen. *(Lisa und Tanja ins Schlafzimmer)*

9. Szene:

Franz, Markus, Kammer

Franz: *(es klopft, Franz geht zur Türe und öffnet diese)* Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?

Kammer: (*kommt in die Stube*) Polizei – Kommissar Kurt Kammer. Ich untersuche den Brand im Blue Island.

Markus: Ich weiss nicht, ob es Ihnen aufgefallen ist, aber das hier ist nicht das Blue Island.

Kammer: Ich suche die zwei Frauen die in dieser Bar gewohnt und gearbeitet haben. Alle Spuren führen in dieses Haus.

Franz: (*scheinheilig*) Frauen?

Markus: (*auch scheinheilig*) Bei uns?

Franz/Markus: (*beide sehr scheinheilig*) Neeeeiiiiin!

Kammer: Ich habe aber gehört, die zwei sollen schnurstracks hier hoch gelaufen sein.

Franz: Wer hat das gesagt?

Kammer: Amtsgeheimnis.

Markus: Jemand aus dem Dorf?

Kammer: Amtsgeheimnis.

Franz: War es Norma?

Kammer: Amtsgeheimnis. Sagen Sie jetzt, ob die beiden Damen hier sind.

Franz/Markus: Amtsgeheimnis.

Kammer: Das findet der Kammer doch der Hammer! Machen Sie sich doch das Leben nicht schwer. Ich will ja gar nichts von diesen Damen. Nur ein paar Fragen stellen, zu dem Feuer welches im Blue Island ausgebrochen ist.

Franz: Sie haben doch nicht das Gefühl, wir verkehren in diesen Kreisen?

Markus: Wir sicher nicht!

Franz: Nie!

Kammer: Trotzdem muss ich die Damen finden. Das findet der Kammer doch der Hammer. Die können sich doch nicht in Luft aufgelöst haben.

Franz: Aber bei mir sind sie nicht – stellen Sie sich das mal vor, ich bin glücklich verheiratet.

Markus: Ich auch.

Kammer: Trotzdem gut, dass ich Sie zwei gleich hier habe. Ihre Frau hat mir gesagt, dass Sie den Verein „Eisbären in Not“ leiten. Ich bin ja im Dorf eigentlich ziemlich gut informiert, aber von diesem Verein habe ich bis jetzt noch nie etwas gehört. Können Sie mir ein bisschen mehr darüber erzählen.

(Franz und Markus zucken zusammen)

Franz: Ja, also...

Markus: Wie erklären wir das am besten...

Kammer: Nur mit einfachen Worten, so dass ich es auch verstehe.

Franz: Der Verein ist vor 25 Jahren gegründet worden und jetzt hat er Jubiläum.

Markus: Und das sind wir am vorbereiten. Ja verreck, Franz, wir müssen an die Jubiläums-OK-Sitzung. Wir sind schon wieder zu spät dran.

Franz: Du hast recht – entschuldigung Herr Kammer, wir müssen. *(geht nun zur Türe)*

Markus: *(schliesst sich sofort an)* Genau – Wiedersehen! *(beide zur Türe hinaus)*

Kammer: Das findet der Kammer nicht der Hammer. Jetzt lassen die mich einfach stehen. *(geht nun auch wieder raus)*

10. Szene:

Gerda, Stefanie, Norma

Gerda: *(streckt den Kopf vorsichtig aus der Küche heraus)* Die Luft ist rein, Sie können kommen.

Stefanie: So langsam habe ich genug von diesen Spielchen. Im Kindergarten habe ich das letzte Mal verstecken gespielt.

Gerda: Das sind keine Spielchen – da geht's um das nackte Überleben.

Stefanie: Apropos nackt. Ich habe immer noch eine Frage offen wegen „Joe, der Maschine“. Die Presse und die Sponsoren wollen...

Gerda: Es wird keinen Termin geben!

Stefanie: Uiuui, das wird aber teuer für Sie, das was Sie hier unterschrieben haben...

Gerda: Ich war angetrunken, somit unzurechnungsfähig!

Stefanie: Das müssen Sie zuerst beweisen. Und dann steht in diesem Vertrag noch „im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte“. Da kommen Sie nicht raus!

Norma: *(klopft an die Türe)* Ist jemand Zuhause?

Gerda: Moment noch, ich komme sofort! Oooh, nicht schon wieder der Dorfeigene Nachrichtendienst. Wenn die Sie hier sieht, dann...

Stefanie: Sie hat mich ja schon gesehen, hier im Wohnzimmer.

Gerda: Jo, aber ohne mich, also...

Stefanie: Habe schon verstanden – ab in die Küche. Aber haben Sie ja nicht das Gefühl, dass ich noch beginne zu kochen, abwaschen oder so. *(geht von selbst in die Küche)*

Gerda: *(öffnet die Türe)* Ja da schau her, die Norma. Weisst du wieder etwas Neues?

Norma: Klar, du weisst ja, jeder will mit etwas erzählen. Aber ich kann ja schweigen wie ein Grab. Aber weil ich weiss, dass Geheimnisse bei dir gut aufgehoben sind, verrate ich dir eines.

Gerda: *(schaut immer wieder nervös zur Küchentüre)* Also erzähl, aber nachher muss ich wieder weg, wegen dem Jubiläum von Franz.

Norma: Im Dorf hat es gebrannt. Weisst du was die Feuerwehr im Keller unten gefunden hat, einen Toten! Was sagst du?

Gerda: Das glaube ich ja nicht, weisst du, was hier los wäre?

Norma: Dieser verhinderte Columbo, der hier als Kommissar die Leute mit seinen Fragen wütend macht, meinst du der ist von ungefähr hier?

Gerda: Stimmt eigentlich schon, aber der sucht ja die beiden Frauen aus dem Blue Island.

Norma: *(schlägt die Hände vor das Gesicht)* Um Himmels Willen, das sind zwei Mörderinnen auf der Flucht. Tur mir Leid Gerda, ich muss los, das muss die Öffentlichkeit wissen. *(schnell zur Türe hinaus)*